



## Sachanalyse

Die Beschäftigung mit der Kurzgeschichte im Deutschunterricht erfolgt in der Regel mit Blick auf die Merkmale der Textsorte. Die Schüler sollen Kurzgeschichten erkennen und am konkreten Beispiel nachweisen können. Darüber hinaus bieten sich Kurzgeschichten zur Interpretation nicht nur wegen der Kürze des Textes besonders an, sondern auch wegen des offenen Endes.

Das vorliegende Mystery fokussiert die Textsortenmerkmale, zugleich wird die historische Entwicklung des Genres skizziert. Letzteres geschieht weitgehend erzählerisch und wird aus der Einstiegsgeschichte um Edgar Allan Poes Anfänge als Schriftsteller und Rezensent heraus entwickelt. E. A. Poe hat dabei an sich natürlich nur geringe Relevanz für den Deutschunterricht, ist aber gleichwohl ein Autor von Weltrang mit maßgeblicher Bedeutung für die heute so beliebte Detektiv- und Schauerliteratur, sodass sich die Vorstellung dieses Autors schon dadurch rechtfertigen lässt. Ein Weiteres kommt noch hinzu: Durch den Einstieg mit Poes ersten Short Storys bekommen die Schüler zugleich ein Bewusstsein für die Entwicklung, die es innerhalb einer Gattung geben kann – ein Blick auf Literatur, der ihnen oft genug verborgen bleibt.

Diese geschichtliche Linie gilt es auch mit Blick auf die Inhalte besonders zu beachten. Poe und andere (wie etwa der erste Verfasser einer Short Story, Washington Irving) haben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entsprechend des Zeitgeistes der Romantik Inhalte mit skurrilem, schauerhaftem oder groteskem Gehalt gewählt, während es für die deutsche Kurzgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg gerade typisch ist, Alltägliches zum Erzählinhalt zu machen. Diese Entwicklung wäre für die Schüler noch einmal gesondert hervorzuheben: Die Merkmale der deutschen Kurzgeschichte des 20. Jahrhunderts sind nicht zwingend dieselben wie die der amerikanischen *short story* des 19. Jahrhunderts – auch wenn es gleichwohl zahlreiche formale Parallelen gibt.

Mit Blick auf andere kurze Textsorten (Parabeln, Fabeln, Kalendergeschichten usw.) könnte außerdem betont werden, dass die Kürze zwar ein wichtiges, aber keineswegs das alleinige Merkmal von Kurzgeschichten ist: Kurzgeschichten sind zwar kurz, aber nicht jede kurze Geschichte ist darum schon eine Kurzgeschichte. In diesem Zusammenhang ließen sich zugleich wichtige Textsorten, wie eben die Parabel oder die Fabel, wiederholen und Gemeinsamkeiten zur Kurzgeschichte sowie Unterschiede herausarbeiten.

Die Kürze ließe sich dann auch noch einmal durch einen Blick auf Kürzestgeschichten (vgl. die Vertiefungskärtchen) zum Thema machen. Wie bei den Kurzgeschichten hat der geringe Umfang Konsequenzen für die Ausgestaltung der Texte: Während bei Kurzgeschichten noch in dem Sinne erzählt wird, dass Geschehnisse dargestellt werden, die sich aus nachvollziehbaren, d. h. zum Charakter und den Eigenschaften der Figuren passenden Handlungen ergeben, liegt bei Kürzestgeschichten der Fokus oft nur noch auf der bloßen Zustandsveränderung. Die Kürzestgeschichten könnten also dazu genutzt werden, um deutlich zu machen, dass es in Kurzgeschichten tatsächlich so etwas wie die Entfaltung einer Handlung (ggf. mit Wendepunkt bzw. überraschender Wendung) oder Handlungen und Dialoge, durch die sich die Figuren zugleich charakterisieren, geben muss.



## Einstiegsgeschichte

„Nun“, meinte Thomas W. White, der eben den jungen Edgar Allan Poe in seinem Büro empfangen hatte, „Sie haben zweifellos Talent. Zweifellos. Großes Talent.“ Edgar war sich sicher, dass nun ein großes „Aber“ folgen würde.

„Aber Sie können doch keine Erzählung mit den Worten ‚Es ist wahr! Nervös, schrecklich nervös war ich und bin ich noch, aber weshalb soll ich wahnsinnig sein?‘ beginnen.“

„Aber ...“, wollte Edgar widersprechen.

„Da gibt es kein ‚Aber‘, mein lieber Mr. Poe. Sehen Sie, in einer Einleitung, da müssen Sie die Leser doch erst in eine Geschichte einführen. Sie können doch nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen, mein Lieber!“

„Aber, Mr. White, ich ...“

„Hier“, unterbrach White Edgar erneut, „hier: ‚Mannigfach sind Trübsal und Not.‘ So, mit einer allgemeinen Aussage können Sie beginnen. Diese Geschichte werde ich im ‚Southern Literary Messenger‘ drucken. Gerne drucken, denn Sie haben Talent, Mr. Poe. Das steht fest.“

Edgar wagte keine ‚Aber‘ mehr. Er hatte eine seiner Geschichten verkauft, das war es, was jetzt zählte. Er brauchte Geld und Mr. Whites Zeitschrift war eine Chance für ihn.

„Aber, Mr. Poe, an Ihren Einleitungen müssen Sie noch arbeiten. Solche verrückten Geschichten werden niemals gedruckt werden. Nicht solange ich lebe. So, und nun dürfen Sie sich empfehlen und gerne weitere Geschichten schreiben.“

„Gerne, Mr. White, vielen Dank!“

„Und, Mr. Poe!“

„Ja, Sir?“

„Vergessen Sie nie: Auf keinen, der vor dem Frühstück trinkt, ist Verlass!“

**Warum schrieb Edgar Allan Poe auf so neuartige Weise?**

Lösung:

---



---



---

1. Lest gemeinsam die Kärtchen. Ihr könnt sie euch auch gegenseitig vorlesen.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Kärtchen so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben. Nicht alle Kärtchen müssen eingesetzt werden.
3. Klebt anschließend die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie so miteinander, dass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls passende Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem oder zwei Sätzen auf das Arbeitsblatt.

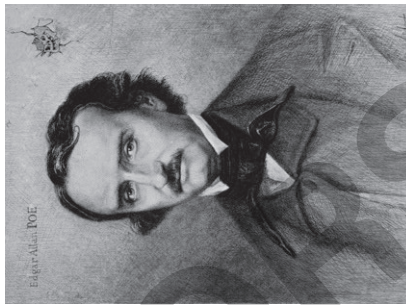


Thomas W. White bot Poe bald nach diesem Gespräch die feste Mitarbeit in seiner noch recht neuen Zeitschrift „Southern Literary Messenger“ an, für die Poe mit einer kurzen Unterbrechung dann auch von August 1835 bis Januar 1837 arbeitete.

Poes Mitarbeit sorgte dafür, dass die Zeitschrift von Thomas W. White bekannt wurde: Poes eigenen Angaben zufolge stieg die Auflage des „Messenger“ von unter 1 000 auf 5 000 Exemplare an.

Die Geschichte, die mit den Worten „Mannigfach sind Trübsal und Not.“ beginnt, trägt den Titel „Berenice“ und erschien tatsächlich 1835 im „Southern Literary Messenger“.

Die Geschichte „Das verräterische Herz“ mit dem Beginn „Es ist nicht wahr!“ erschien 1843, übrigens wenige Monate bevor (!) Thomas W. White starb, in der Zeitschrift „The Pioneer“ und gilt als Klassiker der Schauerliteratur.



Edgar Allan Poe  
(1809–1849)

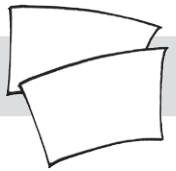
Poe hat zwar nicht als Erster eine Kurzgeschichte geschrieben, aber die Gattung und ihre Entwicklung besonders stark geprägt. Poe hat sich auch theoretisch mit der Kurzgeschichte befasst.

Poe hat für verschiedene Zeitschriften Geschichten und Rezensionen geschrieben. Seinen großen Traum, eine eigene Zeitschrift, konnte er aber nicht mehr verwirklichen.

Poe gelang es, seine Art zu erzählen dem Medium der Zeitschrift anzupassen, d. h. kurz zu schreiben, auf Effekte durch die Schreibweise und Themen bzw. Inhalte zu setzen.

Poe hat übrigens nicht nur die Kurzgeschichte stark beeinflusst, sondern gilt auch als Erfinder der modernen Detektivgeschichte.

Poe hat aber nicht nur rätselhafte Geschichten erdacht, sondern starb auch einen mysteriösen Tod. Er wurde zwar medizinisch betreut, befand sich aber in einem körperlich desolaten Zustand. Poe starb am 7. Oktober 1849. Die Umstände des Todes blieben unklar, die Todesursache ist unbekannt.



## Erweiterung



Natürlich sind nicht schon alle kurzen Erzählungen auch Kurzgeschichten.

Auch Fabeln, Märchen, Sagen, Anekdoten, Schwänke, Lügengeschichten oder Kalendergeschichten können kurz sein.

Außerdem gibt es Geschichten, die kürzer als kurz sind. Für diese Geschichten hat sich der Begriff „Kürzestgeschichte“ durchgesetzt.

Der Begriff „Kürzestgeschichte“ stammt vom österreichischen Schriftsteller Heimito von Doderer (1896–1966), der ihn erstmals 1955 verwendet hat.

Kürzestgeschichten sind eigentlich keine richtigen Erzählungen mehr, sondern eine Art Erzählskizze. Die Geschichten werden oft mehr angedeutet.

Wichtige Autoren von Kürzestgeschichten (Erzählskizzen) waren neben Heimito von Doderer auch Bertolt Brecht (1898–1956), Robert Walser (1878–1956) und Franz Kafka (1883–1924).

Kürzestgeschichten können auch einen spielerischen oder experimentellen Charakter aufweisen. Oft ist die Abgrenzung zu anderen Textsorten (wie der Parabel oder dem Witz) nicht ganz einfach.

**Heimito von Doderer: Das Frühstück**  
Heute morgens frühstückte ich im Bade, etwas zerstreut. Ich goss den Tee in das zum Zähneputzen bestimmte Gefäß und warf zwei Stücke Zucker in die Badewanne, welche aber nicht genügten, ein so großes Quantum Wasser merklich zu versüßen. (1955)